

Indiana Tribune.

Jährliche und Sonnagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 8. Januar 1883.

Auf der Fahrt nach Ostindien.

Hier noch vor ungefähr 30 Jahren war es ebenso eine verbreitete Sitten, vermögenslose, englischer Familien, ihre schärfsten, jugendlichen und gebildeten Töchter auf gut Glück nach Ostindien zu schicken, wie die adeligen Familien Englands nach heute ihren jüngeren Söhnen Schule in den Staaten, in der Kirche oder in der Armee, allerdings in weniger abenteuerlicher Weise, verhauften. Es erscheint heute fast unglaublich, daß damals anfangs junge Damen dazu hingenommen wurden, sich mit guter Kleidung und Kleidung, sowie einzigen Büchern ausgerüstet, auf einen der großen Ostindien-Fahrer verpacken und an einen Agenten in Ostindien, wie ein Gesetz, verschicken zu lassen, der ein Geschäft daraus mache, die seinem Schiff übertrauen in die Gesellschaftskreise der ostindischen Städte einzuführen und diesen langjährigen Renomme dafür bürgte, daß die Mädchen den Versuchungen des Lebens unter den gänzlich veränderten Verhältnissen nicht allzu schwach gegenübertstanden. Wie diese Agenten, so nutzten auch die Capitäne der Schiffe, denen Mädchen untertraut wurden, besonders gut beleumundet sein. Männer, die sich durch Höflichkeit, sowie durch strenge Überwachung den jungen Damen gegenüber in gleicher Weise auszeichneten, erhalten diese Eigenschaften wegen besonders gute Bezahlungen von den Compagnien. „Ich habe“, erzählt ein alter Schiffscapitän in der „London Times“, „hunderte schöner und junger Mädchen von England nach Garden Reach, Calcutta, oder Bombay gebracht, und es war immer eine schwere Aufgabe. Damals fanden noch regelmäßige Truppen-Beförderungen nach Ostindien statt, und nun diente man sich die reizenden Engländerinnen sechs Monate lang mit den Offizieren, Cabots und Mägden auf den Plantagen derselben Schiffe. Ich kam mir immer wie eine alte Giechene vor, die alle ihre zahlreichen Küchlein unausgeleucht in Auge haben und vor den zärtlichen Angriffen der Habsicht in ihren rothen Uniformen beschützen und bewahren mußte.“ Man kann das dem alten Seefären wohl glauben, wenn man berücksichtigt, daß die jungen Damen fast immer direkt aus Pensionen oder Instituten hervorgegangen und für romantisches Ansehen und Verhältnisse eingemogen waren, daß sie an die ungewisse Zukunft, der sie entgegengingen, nur ungern dachten und bereit waren, der Gegenwart möglichst viele Annehmlichkeiten abzugewinnen, und daß die Langeweile einer sechsmaligen Seefahrt um das Kap der guten Hoffnung sowohl die Damen als die jungen Krieger überhand Kurzweil mit Vorliebe lieben ließ.

Was die blühende Menschenkraft in ihrem Bestimmungshafen glücklich gelangt, so hatten die Mädchen schon an der Werft eine wahre Läuter-Allee von Rabobs und Handelsfürsten zu passiren, die von der Sonne ausgetrocknete Figuren, in ihren Rangings-Kleidern einen feinwirks bezaubernden Eindruck machten. Fast alle in dieser Weise importierten Mädchen standen in jünger Zeit Gelegenheit, sich vorbehalt zu verheirathen; fast alle erhielten reiche Männer und auf Jugend und Schönheit hatten sie in ihren Zukunftsräumen nie gegrachtet. Nach 30 Jahren haben Tausende in Ostindien in wenigen Jahren große Reichtümer erworben. Heiratheten dieselben, dann gelangten zunächst reiche Geschlechter an die Eltern und Geschwister der jungen Frau in der Heimat, und in den jungen Töchtern gebildeter aber vermögensloser Familien entstand der Wunsch, ebenso das Glück in Ostindien zu verjüngen und womöglich so reich zu werden, wie die nur um wenige Jahre ältere Freundin. In der That war die Reise der jungen Engländerinnen nach Ostindien eine Lotterie, in der es mehr Tresser als Nieten gab, und das vielleicht den Herzen schiede Glück maßte das Feuer der Bräutlanzen, der Glanz der Garderoben, kostspielige Reisen in Europa und zuletzt ein luxuriöses Leben in Alt-England erleben. In manchen Städten Ostindiens haben bei Weitem die meisten reichen Leute ihre Frauen auf die angegebene Weise erlangt.

Ein Naturwunder.

Allgemein bekannt, häufig beschrieben und durch Abbildungen veranschaulicht ist die natürliche Brücke in Virginien. Noch interessanter, bizarerer, aber verblüffungswürdig unbekannt ist ein ähnliches Wunderwerk, welches die große Baumsteiner Natur in dem nordwestlichen Theile des Territoriums Wyoming gebildet hat. Dort befindet sich, neun Meilen von dem Fort Fetterman entfernt, eine malerische Schlucht, welche das flüssige La Vieille im Laufe der Jahrtausende durch Auswaschen aus dem meist aus Kalkstein gebildeten Gebirge geschaffen hat. Auf beiden Seiten des Flüssigkeitszweigs ziehen sich die abenteuerlichen Felsgeschiebe an den Wänden der Schlucht dahin und das spärliche Grün bildet zu den weissen und rothen Tinten der Felsen einen unbeschreiblich merkwürdigen Kontrast. Mitte in der Schlucht ragen die Wände derselben 150 Fuß beinahe senrecht empor, und 60 Fuß über dem Wassertheiß spannt sich die Brücke über die Schlucht. Kein Architekt könnte die Brücke den Regeln der Baukunst entsprechen und darum dauerhafter konstruieren; die bogenförmige Spannung der Brücke ist 150 Fuß weit, und der Bogus ist so geformt, daß dieselbe Bestand haben müsste, selbst wenn die Felsplatte, welche denselben

bildet, viel weniger stark wäre, als sie in der That ist. Die Breite der Brücke beträgt 50 Fuß. Die Ausfahrt von der Brücke aus, aus der Höhe der Felswände oder aus der Tiefe der Schlucht auf dieselbe ist gleich malerisch und wunderbar in ihrer Art. Das in Sprüngen aufstieckende Wasser, die schon erwähnten Felsbildungen, die nur mit denjenigen im „Garten der Götter“ in Colorado eine gewisse Ähnlichkeit haben, das Moor und die düstere Vegetation an den Wänden, das üppig grüne Gebüsch, welches die leichten frönen, die Enge der Schlucht und die hierdurch bedingten Licht- und Schatten-Effekte ergeben ein Bild, das mit keiner ähnlichen Scenerie verglichen werden kann. Bliebt man von der Brücke aus südlich durch die Schlucht, so sieht man Fort Fetterman, das von Osten Sammtischlich aufgestellt, oder Eisenbahnen in Wallstreet gebaut hat.“

Wie diesem Lebendstande zu steuern sei, ob daß das ganze System von Bahnlinien von Grund aus umgestaltet wird, hat noch kein Denker zu erklären unternommen. Die Krankheit wird wahrscheinlich machen, die sie nicht mehr zu extrahieren und gewaltsam gehext werden muss. Auf die Dauer haben sich die Massen noch niemals um ihren Arbeitsplatz herumgelaufen, wofür die vielen Revolutionen Zeugnis ablegen, durch welche unerträglich gewordene Systeme gestürzt wurden. Je breiter der Abgrund zwischen bestehenden und Nichtbestehenden wird, desto näher rückt die Katastrophe.

Und daß gerade diejenigen Clasen durch ihr Kreisen den Umsturz beschleunigen, die ihn am Meisten zu fürchten haben, lehrt ebenfalls die Geschichte.

Der Absolutismus-Wahninn in alter und

neuer Zeit, der Uebermuth der Raubritter und Slavenhalter, die Verschwendung des französischen Adels waren,

jedes für sich, Ursachen gewaltiger Umwälzungen. Ueberhaupt macht sich der lange verschwiegne Groß der Massen Lust, den kein Agitator zur Wuth anzufachen vermöchte. Die Napoleonisten und Böhmewucher sind augenblicklich die gefährlichsten Agitatoren für die Revolution.

Der Yellowstone Park.

John Schuyler Crosby, der Gouverneur von Montana, hat an den Senatoren George E. West, als Mitglied des Comites für die Territorien, ein Schreiben gerichtet, in welchem er auf die Notwendigkeit einer Vergrößerung und Beaufsichtigung unseres Nationalparks hinweist.

Mehrregeln zum Schutz des noch jetzt in dem Yellowstone Park vorhandenen Wildstandes werden von der ganzen Nation für absolut notwendig angesehen, und der Congress jowohl, als die Territorial-Regierung von Montana haben Gesetze und Verordnungen erlassen, welche geeignet sein würden, einen derartigen Schutz zu gewährleisten, falls nur die Durchführung derselben möglich wäre. Die revidirten Statuten der Ver. Staaten sowohl, welche den Yellowstone Park als Eigentum der Nation erklärten, als die Gesetze des Territoriums seien eine Schonzeit fest, während welcher die großen Grasflächen nicht getötet werden dürfen, verbietet die Verwendung von Hunden zur Jagd auf Els, Hirsche, Antilopen und Berglöwen, bedroht es mit Strafe, diese Thiere, sowohl die Büffel lediglich ihrerseits wegen zu erlegen und bewilligen Brämen auf die Erlegung von Panthers und Bären. Diese Verordnungen würden, streng durchgeföhrt, den laufenden Quadratmeilen umfassenden Park auch wiederum mit kostbarem Wildpriet bevölkern, welches für den Natursorcher ein Gegenstand hohen Interesses, für den Anjedler eine reiche Nahrungsquelle, für die Reisenden eine Erhöhung der wunderbaren Schönheiten des Parks und für den Freuden einer mit Anstand betriebenen Jagd die Gelegenheit zur Ausübung dieses Sports geben würde. Generalleutnant Sheridan erwähnt in seinem Berichte über den Park vom 1. November 1882, daß seit Entdeckung des Parkes alljährlich 4000 Els von Pelzjägern nur der Felle wegen erlegt worden seien und daß die Zahl der gröberen oder geringer genommen ist. Wirkliches Angebot und wirkliche Jagdfrage spielen gar keine Rolle mehr, kommen auf der Börse nicht mehr zur Geltung. Der General bemerkt ferner, daß zu einer Zeit, in der die unzählbare Bairische Fischerei-Commission unsere Seen und Flüsse mit Fischen bevölkerte, sogar die Nahrungsquellen des Oceans ergiebig machte, das Wild im Nationalpark trotz aller vortheilsreichen Gesetze auf das unverantwortlichste ausgenutzt wird.

Zur Durchführung dieser Gesetze muß meiner Ansicht nach folgendes geschehen: Der Park ist bekanntlich dem Ministerium des Innern unterstellt, und es ist ein Beitrag zur Bezahlung der angestellten Beamten bewilligt. Es wird sich daher empfehlen, einen Offizier des Genericons als General-Superintendenten des Parks anzustellen, demselben eine Anzahl Parkbüros beizugeben und außerdem die Autorität zu verleihen, daß er gegen Uebertreter des Jagdgesetzes Strafenhabe in den benachbarten Garnisonen requirieren kann. Wird so das Wild im Parke geschützt, und wird der lehrende Hinweis derjenigen großen Landstreiter erweitert, die für Ackerbau und Viehzucht nicht verwandt sind, aber dem landwirtschaftlichen Charakter des Parkes entsprechen, so wird der lehrende für den ganzen Nordwesten gewissermaßen eine Plankschule für Wildpriet, die uersprünglich ist. Während die Büffel auf den Prärien, auf denen sie ausgerottet wurden, wenigstens nach und nach durch zahme Kinder erlegt werden, welche die Initiale, das Wappen oder die Lieblingsbeweise des Eigentümers trägt. Letztere Wölfe wurde bereits vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Königin von Spanien und der Großfürstin Walburga von Russland adoptiert.

Vater, Sohn und drei Töchter an einem Tage verheirathet, das steht das „W. H. Edd.“ – das klingt zwar curios, ist aber eine Thatlichkeit. Im Dorfe Dora bei Deliatin in Ostgalizien heiratheten nämlich fürstlich an einem und demselben Tage ein dortiger verwohnter Bauer, sein 24jähriger Sohn und seine drei Töchter aus Spanien, welche die Bräutigam ausdrückte, „um weniger für Gebühren, Schnaps und Münzen auszugeben.“

Der polytechnische Centralverein in München sah am 8. Dec. an Gerüste über ein neues, von dem Kaufmann Gustav Koch dargestelltem erfundenen System lebensfähiger Lustschiffe, das allerhand Spannungen in einem Brennpunkt, den man Denke nennt, ist ein Phänomen, das von Denen, deren Wohlfaht es berührt, kaum halb verstanden wird. Nur die

langsamsten überleben, und die Langsamsten in der Welt der Preise sind Diejenigen, welche die Maschinerie der Brücke zu gebrauchen verstehen. Diese Anstalten werden sicher, wenn auch langsam, das Vermögen der Männer Deinen zuschieben, welche in der magischen Kunst der Preisbestimmung bewandert sind. Vor unsrer Augen vollzieht sich dieser Proces. Man legt den Finger auf einen unterer großen Reichthümer, und in neuem von zehn Fällen wird man darunter das kalte Herz eines Mannes fühlen, der auf der Altenbühne von San Francisco Metalle gebraten, oder in der Handelsfammer von Chicago Schweinefleisch gepökel, oder Eisenbahnen in Wallstreet gebaut hat.“

Sein großer oder kleiner Rogen ist in Europa, ist ohne einen Thierpark; die Nation der Ver. Staaten braucht nur durch ein vernünftiges Verfahren dasjenige zu erhalten, was noch vorhanden ist, und sie hat nicht nur den großartigsten Naturpark, der irgendwo auf Erden existirt, sondern auch einen Wildreichthum, wie er nicht wieder gefunden wird. Ein Nationalpark mit einer Ausdehnung von 5000 Quadratmeilen und mit zahlreichen Heeden vor Kiesen- und andern Hirschen, Büffeln, Antilopen, Bergschafen und Bergziegeln kann sein Volk und sein Monarch der Erde rütteln, ihn zu besiegen und zu erhalten – dazu bedarf es nur der vernünftigen Durchführung der bestehenden Gesetze.“

Das Schreiben des Gouverneurs wird hoffentlich bei dem Comite für die Territorien die Beachtung finden, die es verdient. Das Ministerium des Innern hat bekanntlich die Abteilung an verschiedenen Compagnien gewisse Parcellen des Parks auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten und diesen Gewinnsschäften gewisse Privilegien, die sich auf Anlegung von Straßen, Holzställen u. dgl. beziehen, einzuräumen. Unter diesen Gewinnsschäften befindet sich eine, an deren Spitze Rufus Hatch steht; diese beobachtigt die Errichtung von Hotels u. dgl. Die deshalbigen Verträge sind noch nicht abgeschlossen und werden höchstlich nie abgeschlossen werden.

Selbstmord des ältesten Menschen.

Der Indianer Auro Largo hat am 14. v. M. in Real del Cañillo in Unter-Californien den Tod in den Flammen gefucht und gefunden. Der Alte kommt jetzt einem Jahre sich nur noch auf allen Vieren fortbewegen. Während eines andauernden heftigen Regens hatte er in einer alten Hütte in der Nähe des genannten Städchens Zufug gefunden und war hier von den reichen Heerden besiedelt, einzuwandern. Unter diesen Gewinnsschäften befindet sich eine, an deren Spitze Rufus Hatch steht; diese beobachtigt die Errichtung von Hotels u. dgl. Die deshalbigen Verträge sind noch nicht abgeschlossen und werden höchstlich nie abgeschlossen werden.

Als das Missionsgebäude in San Diego vor 120 Jahren von Franziskanern errichtet wurde, war Largo bereits ein Mann von über 30 Jahren, verheirathet, hatte eine Tochter, die er zeigte, nachdem er buchstäblich am Kopf und Oberkörper gerostet war. Largo starb nach zwei Stunden.

Als das Missionsgebäude in San

Die Stadt ist in eine

Circulating Library oder Leibbibliothek

von wachsthaft riesigen Dimensionen.

Charles Edward Mudie, im Jahre 1818

geboren, gründete im Jahre 1842 ein

Unternehmen, das so rapid wuchs, daß

es heute acht aneinanderstoßende Häuser

in New Oxford Str. und Museum Str.

füllt. Im Jahre 1864 bildete sich eine

Gesellschaft mit £100,000 Betriebskapital

zur Ausarbeitung dieses Unternehmens;

Mudie behielt beigehalten mit £50,000,

die anderen £50,000 wurden im Hand-

umhören gezeichnet, und Mudie erhält

als Direktor die Summe von £1000

jährlich. Unter ihm arbeiten etwa 80

Angehörige mit musterhafter Präzision.

Wenn man bedenkt, daß die Kunden des

Geschäfts in England, Schottland und

Irland zu suchen sind, wird man begreifen können, daß die zuletzt erschienenen

Bände von Macaulay's History of

England in nicht weniger als 2,400

Exemplaren angekauft werden müssen,

die von Livingstone's erste Reise in Afrika

2000, von Tennison's Enoch Arden

2,500 Exemplare. Von Disraeli's Lo-

thair wurden 1,500 Exemplare ange-

schafft, aber die Kunden konnten mit die-

ser Menge nicht befriedigt werden, und

so wurden nochmals 1,500 gekauft. Von

den Elinburg and Quarterly Review werden je 6000 Exemplare innumera-

bleiter gezeichnet, und oftmalen reichen die-

zwei bis drei Dutzend dieser

Exemplare aus, und wenn sie ver-

braucht werden, so werden sie wieder-

gekauft, und so weiter.

Charles F. Freeman, welcher

vor drei Jahren in Boston, Mass., in

religiösem Wahnsinn sein Kind opferte

und seither in der Irrenanstalt des

States untergebracht war, ist von den

Ärzten für geistig erkrankt worden und

wird demnächst entlassen werden. Er

sagt über seine That: „Unwillen-

heit und Aberglauben tragen die Schuld am

Tod meines Kindes.“ Die Wissenschaft

hat eine gewisse Behandlung ab-

geschieden, und sie wurde mit Kleider-

ausgaben versehen und lehrte nach Hause zurück.

In New York verlor die

Familie S. S. Hart innerhalb weniger

Tage vier Kinder am Cholerasieck.

Mehrere Plantagenbesitzer

in Virginien, deren Ländereien an der

Eisenbahn zwischen Richmond und Dan-

ville gelegen sind, haben im vorigen

Jahre verschiedene Baumwolle ange-

plantet, sind jedoch – mit zwei Ausnah-

men – nicht erfolgreich gewesen.

Troyden glaubt man, daß die Counties

Charlotte und Halifax sich vorzüglich

zum Baumwollanbau eignen, und daß die